

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Brief an Kollege [Adolf Dyroff]

Schmid, Heinrich Alfred

Basel, 11.07.1929 [11 Juli [19]29]

Universitäts- und Landesbibliothek Bonn

Shelf Mark: NL Dyroff : 53 : 147

[urn:nbn:de:hbz:5:1-392853](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-392853)

Basel Kirzbotenweg 86.
V17. VII 1909
d Hindelang 11 Juli 29
aus!

V17. VII Aug

11 Juli 29

and!

Hochgelehrter Herr Kollege

Ich verlaugte in Ihrem Briefe an
Frau Anna Frey geb. Sallmann
Empfehlungen des Lehrers, da die Dame
ihre Arbeit über die Bildbeschreibungen
des Mittelalters in der Tröbrenwartung
in Ihrer Sammlung „Renaissance
und Philosophie“ drucken lassen möchte.
Diesem Wunsche komme ich gerne nach.
Frau Frey verdient eine Empfehlung
wirklich.

Die Doctorarbeit wurde angeregt

Durch meinen unmittelbaren Vorgänger,
(und dritten Nachfolger zugleich) Prof
Rintelen, den Verfasser des Giottobuches.

Dieser hat aber kein Schüleringleich
auch an E. Walser, unseren Vertreter
der italienischen Literaturgeschichte
genäher. Beide haben Frau Frey mehr
als rekrutiert. Es lag ihnen das Thema
auch näher als mir. Ich habe die
Lehrstätigkeit erst seit 1926 wieder als
Hauptamt übernommen, als Frau
Frey längst mit den Studien beschäftigt
war, die zu der Arbeit, die jetzt vorliegt
führten.

Auch ich würde es sehr bedauern, wenn
die ^{Dissertation} ~~Arbeit~~ nicht anpassender Stelle mit
einer genügenden Zahl von Abbildungen
herauskommen könnte. Es ist eine Lust
von ~~Arbeits~~ ^{Arten} darin niedergelegt und die Resultate
sind für meine Wissenschaft keineswegs
unmerklich. Das sollte doch nicht wieder
verloren gehen.

Die Verfasserin ging von der Frage
aus, in welchem Ort die antiken Götter
im Mittelalter weitergelebt haben und
wie die Renaissance überliefert werden.

Schlüsseln sich die Henggenötig, sich
auf die Ekphrasen zu beschränken, Man

nicht genug zu versinken und meinem
Ende zu kommen. Sei es denn auch
durch Krankheit in ihrer Arbeit öfters
nun längere Zeit gehindert und z.T.
auch unterbrochen worden. So verdient
sie einige Geduld? Aber ich schätze nicht
nur die Arbeit sondern namentlich
die Verfasserin als eine feinfühligere durch-
aus ernst zu nehmende Persönlichkeit
schon lange, denn ihr auch gewisse robuste
Eigenschaften und die langjährige Er-
fahrung abgehen, die zur Bewältigung
des großen Stoffes nützlich queren
würden. Im übrigen wird Ihnen die
Arbeit selbst vorliegen und ich

breitete Ihnen Artikel nicht vorzu-
greifen. Die Examinatoren haben sich
abw. lange Diskussionen auf das geist-
liche Predicant geübt, magna
cum laude. Kollege Walter kann
meine Empfehlung nun allerdings
nicht mehr unterstützen, da er vor
kurzem Wochen zu einer alten Leidwesen
unverwartet einen langen Leiden
erlegen ist. Er wurde es gewiss auch gerne
getan haben.

Mit vorzüglicher Hochachtung
ganz ergeben!

W. Schmid.